

Die SVP arbeitet im Geheimen an einem Gegenentwurf zum Lehrplan 21

Der Gegen-Lehrplan von SVP-Bildungsexperte Ulrich Schlüer und seinen Mitstreitern ist «top secret». Er soll bereits im August fertig sein.

Von Antonio Cortesi

Die Erziehungsdirektoren der deutsch- und mehrsprachigen Kantone zeigten sich gestern äusserst zufrieden. «Der Lehrplan 21 ist auf Kurs», sagte der Luzerner CVP-Regierungsrat Anton Schwingruber, Präsident der Steuergruppe. 19 von 21 Kantonen haben die Vereinbarung für die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans unterschrieben. Das Megaprojekt wird somit im Herbst definitiv starten. Nach wie vor gar nicht zufrieden ist die SVP. Sie be-

fürchtet, dass das Werk leistungsfeindlich und wirtschaftsuntauglich sein werde. «Der erste Entwurf verkörpert den Geist der 68er-Generation», kritisiert Nationalrat und SVP-Bildungsexperte Ulrich Schlüer. Zudem enthalte er lauter schwammige Zusatzbestimmungen. Ein Lehrplan müsse aber kurz und knapp sein.

Jetzt will es die SVP nicht mehr bloss bei Kritik bewenden lassen. Sie hat vielmehr ein Gegenprojekt lanciert. «Wir erarbeiten seit Wochen mit Hochdruck einen eigenen Lehrplan», bestätigt Schlüer. Dieser soll sich auf wenige Lernziele konzentrieren, verteilt auf die verschiedenen Schulstufen. Und er soll sich auf bloss vier Fachbereiche beschränken: Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen und - etwas überraschend - Werken. Wie die Lehrpersonen die Ziele erreichen, bleibe diesen selbst überlassen,

sagt Schlüer: «Wir sind für Lehrmittel- und Methodenfreiheit.» Es gelte, dem «Systemzwang der Bildungsbürokraten» Paroli zu bieten. Im Zentrum müsse die Persönlichkeit des Lehrers stehen. Und der soll sich voll auf den Unterricht konzentrieren können. «Er darf nicht noch weiter zum Formular-Ausfüller degradiert werden.»

Acht Personen im Ehrenamt

Im Übrigen unterliegt das Projekt strenger Geheimhaltung. Insbesondere will Schlüer nichts über Details der Lernziele sagen. Es ist aber anzunehmen, dass der SVP-Lehrplan grosses Gewicht auf formale Schülerkompetenzen legen wird. Die Partei hatte wiederholt moniert, die Schule müsse sich wieder verstärkt auf solide Grundfertigkeiten in Lesen, Schreiben und Rechnen fokussieren. Schlüer verrät noch, dass die Kerngruppe

des Projekts aus acht Personen bestehe. Mit Ausnahme seiner selbst seien sie alle Praktikerveterane, die das Geschäft aus dem Schulalltag kennen würden. Weil sie aktiv im Beruf stünden, müssten sie aber anonym bleiben. Ein Budget gibt es nicht. «Wir arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich», betont Schlüer. Trotzdem seien alle «mit grossen Einsatz» dabei. Bereits nach den Sommerferien will die Gruppe einen fixfertigen Lehrplan präsentieren - zwei Jahre vor den Erziehungsdirektoren.

Im Unterschied zu Schlüers Truppe investieren die Kantone viel Geld in das Projekt. Auf sechs Millionen Franken sind allein die Kosten für das zum Teil vollamtlich tätige Projektteam veranschlagt. Hinzu kommen die Kosten für die Freistellung von Lehrern, die in Fachbereichsteams mitarbeiten. Eingeplant wird der offizielle Lehrplan erst 2014.

Das SVP-Projekt erinnert von der Konstellation her an das Duell zwischen David und Goliath. Entsprechend gelassen reagiert man bei den Angegriffenen. «Die SVP läuft Sturm gegen etwas, das noch gar nicht existiert», sagt Bildungsdirektor Schwingruber. Zudem werde der neue Lehrplan durchaus «übersichtlich, einfach und leistungsorientiert» sein.

Wenig Eindruck macht das gegnerische Projekt auch Anton Strittmatter vom Dachverband der Schweizer Lehrkräfte: «Da handelt es sich um eine verbale Drohgebärde, mit der sich Schlüer wichtig machen will.» Aus 40-jähriger Erfahrung als Lehrplan-Entwickler wisse er: «Das ist eine hochkomplexe Sache, die gemeinhin unterschätzt wird.» Wenn die SVP aber ihre eigenen Vorstellungen ins offizielle Projekt einspeisen wolle, sei dies durchaus erwünscht.